

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
 Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 9.—, für das Vierteljahr Mk. 3.—, für einen Monat Mk. 1.80 mit Bringerlohn, durch die Post bezogen innerhalb Deutschland und Österreich pro Vierteljahr Mk. 3.60. Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg. Tägliche Nummern 10 Pfg.
 Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“.

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt: Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg. Die 5mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die 5mal gesp. Reklamezeile nach dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeleistet werden. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 33.

Samstag, 2. Februar 1918.

52. Jahrgang.

Gesellschaft und Kurleben.

Eingetroffene Offiziere und Offiziersdamen:
 Lt. Albers, Hptm. Droben (Hanau), Major Hoffmann, Lt. Lemke, Oberstabsarzt Leopold mit Gattin (Frankfurt), K. u. K. Oberst Lippert (Wien), Stabsarzt Dr. Meyer (Berlin), Rittm. Rothe mit Gattin (Charlottenburg), Lt. Struck (Lübeck), Hptm. Thomas (Oppeln).

Hier ist u. a. eingetroffen: Kgl. sächs. Hofrat Theater-Intendant Meyer-Waldeck aus Leipzig im Hotel „Viktoria“.

Kunsnachrichten aus Wiesbaden.

— Die Woche im Hoftheater. Sonntag, den 3. Febr., nachmittags, bei aufgeh. Abonnement, auf Allerhöchsten Befehl, Vorstellung für die Kriegsarbeiterschaft: „Im weissen Rössl“, Anf. 2 Uhr, Ende nach 4¼ Uhr; abends, Ab. B.: „Aida“, Anf. 6 Uhr, Ende 9¼ Uhr. Montag, den 4., Ab. D.: „Meine Frau, die Hofschauspielerin“, Anf. 6½ Uhr. Dienstag, den 5., Ab. A.: „Der Barbier von Sevilla“, Anf. 6½ Uhr, Ende etwa 9 Uhr. Mittwoch, den 6., bei aufgeh. Abonnement: „Das Dreimäderlhaus“, Anf. 6½ Uhr, Ende 9½ Uhr. Donnerstag, den 7., Ab. C.: „Sah ein Knab ein Röslein steh'n...“, Anf. 6½ Uhr, Ende etwa 9¼ Uhr. Freitag, den 8., Ab. A., zum ersten Male: „Die Strasse nach Steinaych“, eine ernsthafte Komödie in 3 Akten von W. Stücklen, Anf. 6½ Uhr. Samstag, den 9., Ab. B.: „Meine Frau, die Hofschauspielerin“, Anf. 6½ Uhr. Sonntag, den 10., Ab. D.: „Der Prophet“, Anf. 5 Uhr. Dienstag, den 12., Ab. D., erstes Gastspiel der Königl. Sängerin Frau Birgit Engell von der Königl. Oper in Berlin: „Königsbinder“, „Gänsemagd“: Frau Birgit Engell als Gast, Anf. 6½ Uhr, Ende etwa 9¾ Uhr. Donnerstag, den 14., Ab. B., zweites und letztes Gastspiel der Königl. Sängerin Frau Birgit Engell: „Figaros Hochzeit“, „Susanna“: Frau Birgit Engell als Gast, Anf. 6½ Uhr, Ende nach 9¼ Uhr.

— Residenztheater. In der Sonntag nachmittags 1½ Uhr zu ermäßigten Preisen stattfindenden Aufführung von Jakobs und Lewins Schwank „Wenn im Frühling der Holunder...“ singt Margit Heyd zum ersten Male die Partie der Steffi. Am Mittwoch nachmittags 3¼ Uhr findet nochmals eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Meister Pinkepank“ zu halben Preisen statt.

— In Wedekinds „Erdgeist“ als „Dr. Schön“ wird im nächsten Samstag im Residenztheater der bayer. Hofschauspieler Albert Steinrück gastieren.

— Neues Museum. Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Die wertvollen Kupferstiche und Radierungen aus der Sammlung R. Busch-Mainz werden noch bis den Februar hinein in der Ausstellung verbleiben.

ebenso wird die Kollektion Hans Völcker noch kurze Zeit ausgestellt sein. Neu eingereicht sind noch folgende Werke: „Hafen am Comerse“, „Riviera“, „Arabische Fischerboote“, „Dämmerung“, „Birkenallee“, „Kaltes Wetter“ und einige Stilleben. Sehr erfreulich ist, dass sich die Nachbarstädte Wiesbadens, besonders Mainz, durch zahlreiche Ankäufe betätigen.

— Versteigerung einer Wiesbadener Kunstsammlung. Am 12. Februar wird durch das Kunst-Auktionshaus Rudolph Lewke in Berlin die Sammlung Emil Brandts (Wiesbaden), die aus Gemälden von Meistern des 16. bis 18. Jahrhunderts und zwar überwiegend niederländischen, besteht, zur Versteigerung gebracht.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Im Thaliatheater gelangt ein neuer Urban-Gad-Film „Der Schmuck des Rajahs“ in 4 Akten zur Erstaufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Maria Widal und Nils Chrisander. Ein lustiges Beiprogramm ergänzt den Spielplan.

— Kneiphontheater. In dem Schauspiel „Führe uns nicht in Versuchung...“ spielen Ellen Richter und Theodor Loos die Hauptrollen. Auf Wunsch wird das Schauspiel „Die Claudi vom Geiserhof“, in dem Henny Porten die Titelrolle verkörpert, weiter zur Aufführung gebracht. Ein Lustspiel „In falschem Verdacht“ beschliesst das Programm.

— In den Monopol-Lichtspielen spielt die Münchener Schauspielerin Thea Steinbrecher die Hauptrolle in dem Drama „Entschwundenes Glück“. Herrliche Naturbilder, prächtige Alpengeszenen geben den Rahmen für die Handlung. Die Posse „Die Wasserrose“ und das Lustspiel „Der Wespentisch“ bereichern das Programm.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Über das relative Maß der Intelligenz legte Geheimrat Rubner gelegentlich eines Vortrages eine Aufstellung vor, die für das Begriffsvermögen oder die Begriffsstutzigkeit einer Anzahl Mitbewesenen Verhältniszahlen brachte. Die Rubnersche Intelligenzliste führt neben dem Menschen eine Anzahl Tiernamen auf, die der Mensch manchmal im Zorn, manchmal in überschwenglicher Liebe seinen Mitmenschen anzuhängen pflegt. Als schwerste Beleidigung müsste „Du Karpfen!“ gelten; denn dieser sich zurzeit leider durch hartnäckige Abwesenheit auszeichnende Bewohner stiller Gewässer eröffnet die Reihe mit der niedrigen Ziffer 1,1. Wenig besser sieht es auch um Wendungen wie „Mein Hühnchen“ oder gar „Mein Küken“, denn das Haushuhn folgt dem Karpfen mit 2,6. Erträglicher ist schon „Maus“ oder „Mäuschen“, denn die Intelligenz einer kleinen Maus bleibt mit 5,4 nur wenig hinter dem Gehirnschmalz von fünf der fettesten Karpfen zurück. Der Spatz klettert gleich auf 9,2. Zu vermutlich allgemeiner Überraschung wird er von dem „dummen“ Schaf, das demnach gar nicht so dumm ist, mit 9,7 erheblich übertroffen. „Du Schaf“ oder „Schafskopf“ lässt sich also aus dem Zoologischen ins Menschliche

etwa übersetzen: „Du verhältnismäßig gar nicht so unbegabter Vertreter deines Volkes“. Benennungen wie „Hund“ oder „Hundeseule“ gehören schon in den Bereich unbestreitbarer Schmeicheleien, der Hund kann sich mit 11,9 wahrlich sehen lassen, steht er doch dem Pferd (12,2), das gemeinhin als kluges Tier gilt, recht nahe. Die erstaunliche Genauigkeit, mit der unsere Wissenschaftler zu Werke gehen, hat herausgefunden, dass die Katze mit 12,3 noch um ein Zehntel intelligenter ist, als das Pferd. Wer also ein ihm sympathisches Wesen „Mäuschen“ nennt und ihm seine plötzlich wachgewordene Antipathie durch „Du Katze“ oder gar „Du alte Katze“ zum Ausdruck bringen will, vergeift sich ganz entschieden in der Wahl seiner Mittel. Er muss wissen, dass „Katze“ eine Wertsteigerung seines „Mäuschens“ um mehr als hundert Prozent bedeutet. Wenn mit „Affe“ ein Orang-Utan gemeint ist, kann man sich nicht anders als über den grünen Klee gelobt vorkommen; denn der Orang entfernt sich mit 28,2 von der Katze (12,3) um mehr als einen Katzen-sprung. Nur der weise Elefant (28,9) übertrifft ihn noch. Aber der Mensch braucht vorerst noch nicht zu fürchten, dass er von dem Elefanten einst auch geistig so weit überragt wird, wie körperlich, haben wir doch mit 99,3 trotz unserer viel größeren Jugend den Elefanten weit hinter uns gelassen.

— Die literarische Erzeugung Frankreichs betrug im Jahre 1913 über 11 000 und im Jahre 1915 weniger als 4000 Neuerscheinungen. Das abgesperrte und „unkultierte“ Deutschland veröffentlichte in denselben Jahren 36 000 und 24 000 Bücher. Deutschland brachte also sechsmal soviel Bücher im Kriege heraus, und sogar Italien übertraf die literarische Produktion Frankreichs 1915 um das Dreifache.

Bibliothek.

— Leipziger „Illustrierte Zeitung“ (Verlag J. J. Weber). Die neue Nummer enthält eine Zeichnung von Schwerdtner „Fehlgedächtnis in der Kirchenhalle des Ausstellungsplatzes zu Gent in Anwesenheit des Kaisers“, Reichstagsabg. Wildgrube erörtert den „Monarchischen Staatsgedanken“ und die damit in Zusammenhang stehenden, die Gegenwart bewegenden Fragen der Demokratisierung und des Parlamentarismus. Über „Schloss Cecilienhof“, den neuen Wohnsitz des deutschen Kronprinzen in Potsdam, wird in Bild und Wort von sachkundiger Seite berichtet. Kriegsberichterstatte Herold steuert den Aufsatz „Wie es im deutschen Riga aussieht“ bei. Dr. v. Priesen ruft in seinem Artikel „Zwei Isonzoschlachten in zwei Jahrhunderten“ die Erinnerung an die Isonzooffensive des Generals Bonaparte 1797 wach. In einem reich illustrierten Artikel schildert Sutter das Leben der „Deutschen Soldaten vor zweihundert Jahren“. Der Krieg wird in farbigen Bildern und Zeichnungen lebendig. Die „Kulturanschau“ bringt markante Äusserungen über verschiedene, die Allgemeinheit interessierende Zeitprobleme.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden
 Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
 vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Der bildende Künstler in der Literatur.

(Vortrag Ernst Legal.)

Ernst Legal, der geschätzte Regisseur unseres Hoftheaters, sprach vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen der „Literarischen Gesellschaft“ über dieses selten behandelte und doch so fesselnde Thema. Dichter und Bildner, so führte der Vortragende in kurzer Einleitung, gehen Hand in Hand. Schillers herrliche Verse „Die Künstler“, tieferinnerliche Erkenntnis mit vollendeter Form verbindend, erstanden in plastischer Weise vor dem sogleich im Banne des Sprechenden stehenden Auditorium.

„Der allein besitzt die Musen,
 Der sie birgt im warmen Busen,
 Dem Vandalen sind sie Stein...“

Ewigwahr und ewig schön stehen diese hohen Worte eingeschnitten in den unsterblichen Menschheitsraum. Oder jene Verse:

„Was wir als Schönheit hier empfunden,
 Wird einst als Wahrheit uns entgegengeh'n.“

Den Modernen ins Stammbuch! Sie lächeln über den alteten Schiller; und er bleibt doch unverrückbar auf dem Throne, den er sich geschaffen, überwindend das gemeine durch Schönheit, Wahrheit, Anmut und Würde. In reinster Harmonie mit der Gottheit, im Einklang mit den Gesetzen haben wir hier den Künstler.

Unser grösster Dichter setzt diesem Frieden den Kampf entgegen: „Prometheus“.

Sich auflehnd gegen Gott und dessen scheinbare Allgewalt, verehrt Prometheus die allmächtige Zeit, das Schicksal und — sich selbst.

Grössere Gegensätze als diese beiden Gedichte (erscheint dieses Wort nicht zu schwach für die Grösse des Inhalts und der Gestalten?) sind kaum denkbar. Und jedes ist schön, und jedes ist edel, und wir wollen es nicht vergessen, jedes ist menschlich, wenn wir den Vorwurf betrachten, und jedes ist göttlich, schauen wir, wie es gestaltet.

Von Goethe zu Gottfried Keller ist eine grosse Kluft, das meinte auch Legal, aber sie wird überbrückt durch die Verehrung des Schweizer für seinen grossen Dichternahnen und für sein Schaffen im Geiste und Sinne Goethes.

Ein Abschnitt aus dem „Grünen Heinrich“ ward gewählt, um die Handwerksschmerzen eines Malers, so drückte sich der Vortragende aus, vor uns erstehen zu lassen. „Künstlers Abendlied“ (Goethe) beschloss des Abends ersten Teil.

Nach kurzer Pause trug Legal das Gespräch zwischen Crampton und Streher aus Hauptmanns „Kollege Crampton“ vor. Jenes Gespräch, in dem das Talent des Künstlers für unwichtig, sein Betragen — besonders gegen den allgewaltigen Herrn Pedell — jedoch für das Entscheidende erklärt wird. Die Lebens-

wahrheit dieses Dialoges mit allen Nebendingen (Hüfstein, Rüsspern etc.) kam in des Vortragenden vollendeter Art zu eindringlichster Wirkung.

Aber verdienen diese naturalistischen Werke, die nichts geben als Erfassen der Wirklichkeit und deren naturgetreue Fixierung, noch den Namen Kunst? Gehört dazu nicht mehr? Heisst Kunst nicht Erhebung? Und muss nicht zum edlen Inhalt auch die edle Form, die geläuterte Sprache hinzutreten, um das Erstehen zu lassen, was wir vom Künstler erhoffen: Ein Kunstwerk?

Ich meine, da könnte Schiller immer noch Meister und Vorbild sein.

Der erschütternde Abschied Michelangelos von seiner Freundin, der Marchesa, aus Gobineaus „Renaissance“ folgte und wirkte nach Hauptmanns realistischem Gegenwärtsgespräch wie eine versunkene Glocke aus reichen Zeiten der Vergangenheit.

Oder war es ein Hoffen auf Zukünftiges?

Köstliche Anekdoten aus Hartmanns „Künstlerwäldchen“ — ich nenne „Der alte Hut“ (Shadow), „Die Sintflut“ (M. v. Schwind), „Die Gans“ (Menzel), „Das malende Mädchen“ (Whistler) — beschlossen den wertvollen Abend.

Legal sprach und las mit klarer, deutlicher, sich von aller Geziertheit fernhaltender Stimme und erschöpfte den geistigen und seelischen Gehalt der gut gewählten Stücke in oft vollendeter Weise.

Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden, dem

Vormittags - Konzert.

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Vormittags 11 Uhr.

1. Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“
2. Ouverture z. Oper „Die Zauberflöte“ Mozart
3. Narcissus Nevin
4. Lichtsteiner Walzer Labitzky
5. Potpourri aus „Dreimäderlhaus“ Schubert-Berte
6. Palace Marche Popy

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 55. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Die Fingalshöhle“ F. Mendelssohn
2. Larghetto in D-dur G. F. Handel
3. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing
4. Ballettmusik a. d. Oper „Gioconda“ A. Ponchielli
5. Ouverture zur Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Im Reiche der Elfen, Charakterstück O. Höser
7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner

Abend-Konzert.

8 Uhr. 56. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Preziosa“ C. M. v. Weber
2. Intermezzo aus „Nalla“ L. Delibes
3. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 Joh. Brahms
4. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied F. v. Blom
5. Ouverture z. Oper „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
6. Polonäse in As-dur F. Chopin
7. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
8. Generalfeldmarschall von Hindenburg, Marsch W. Steidl

Ab heute sind die in grosser Zahl angesammelten Reste von Seidenstoffen für Kleider, Blusen, Röcke, Futter usw. auf den Tischen ausgelegt.

J. Hertz

Damen-Moden, Langgasse 20

Prämiert Gold. Medaille **P. Rehm, Zahn-Praxis,**
Friedrichstr. 50 I. Tel. 3118.
Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. m.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Sprechstunden von 9-6 Uhr. 730

Thalia. 799
Modernes u. grösstes Lichtspielhaus. Kirchgasse 72. Telefon 6137
Samstag, den 2. bis einschl. Dienstag, den 5. Februar: **Erstaufführung.**

Der Schmuck des Rajahs
Grosses Drama in 4 Akten von Urban Gad. In den Hauptrollen: Maria Widal und Nils Chrisander.
Die Tante aus Amerika
Komödie mit Richard Semus. Ab Mittwoch: **Henny Porten.** Spielt. 4-10 ohne Unterbr. Sonntags 3-10.

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 2. Februar 1918. Bei aufgehobenem Abonnement. 35. Vorstellung

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben. Gastspiel des Frl. Hannelore Ziegler vom Grossh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim:

Die Hand.
Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henry Beröny.
Vivette: Frl. Hannelore Ziegler u. G. Hierauf:
Eigene Thäze von Hannelore Ziegler. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 8 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Eigentümer u. Leiter: Dr. H. Rauch. Per.sprecher 49.
Samstag, den 2. Februar 1918. Abends 7 Uhr.
Dutzend- u. Fünfzigeckkarten gültig. Neuheit!

Die schwarze Perle.
Eine Komödie in 5 Akten von Kurt Kächler.
Spielleitung: Hans Flieser.
Nach dem 2. Akte findet die grössere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Stadttheater Mainz
Leitung: Hans Islaub, Fernruf Nr. 268
Fernruf der Kasse Nr. 2817.
Samstag, den 2. Februar 1918. Abends 7 Uhr.
Ausser Abonnement.
Sah ein Knab' ein Röslein steh'n...
Singspiel in 3 Akten von Wilhelm

Jacoby. Musik (mit Benutzung von Volksliedern) von Heinrich Spangenberg. Mittlere Preise.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang Ende gegen 10 Uhr.

ODEON-Theater
Erstklassige Lichtspiele. Telefon 3031. Kirchgasse 30.
Nur drei Tage! Erstaufführung.

Wege, die ins Dunkle führen
Dramatisches Sensationspiel
Nils Chrisander.
„Wenn die Liebe nicht wär“
2 Akte. Lustspiel.
Das Geheimnis der Familie T...
2 Akte. Drama.
Das Donautal, Nat...
Gute Musik.

Monopol-Lichtspiele.
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 8.
Erst-Aufführung!
Entschwundenes Glück
Spannendes Drama in 4 Akten. Schöne Naturbilder.
Die Wasserrose
entzückender Schwank mit Albert Paulig in der Hauptrolle.
Der Wespenstich
urfrische nordische Posse.

Kinephon-Theater. 784 Taunusstrasse 1.
Allein-Erst-Aufführung
Führe uns nicht in Versuchung!
der Roman einer Leidenschaft, 4 Akte in der Hauptrolle
Ellen Richter, Theodor Loos.
Interessante Tierstudien.
In falschem Verdacht
köstliche Posse in 3 Akten.
Aufnahme wiederkehrendes Wunsch:
Henny Porten in dem Schauspiel:
Die Claudi vom Geislerhof.

Winklers Vegetarisches Kurrestaurant

Schillerplatz 2 (im Neubau). — Von Einheimischen und Kurgästen am liebsten bevorzugtes Restaurant dieser Art am Platz. Behaglich, elegante Räume. — Hygiene best. Aufenthalt. — Schmackhafte, ärztlich empfohlene Küche. — Fernsprecher 249.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 31. Januar 1918.

Albers, Hr. Leutn., Becker, Hr. Grosskfm., Saarbrücken Böcker, Hr. Ing. Berlinger, Hr., Freiburg von Beyer, Fr., Mannheim Biegelmaier, Hr. Kfm. m. Fr., Bornschein, Hr. Rent. m. Fr. Hannover Boettge, Frl. Sängerin, Charlottenburg Buchholz, Fr., Düsseldorf Buchholz, Hr. Kfm., Düsseldorf Cordus, Hr. Kfm., Hagen i. W. Cullmann, Hr. Kfm., Heidelberg von der Decken, Hr., Hannover Dietrich, Hr., Schwedelbach Dröben, Hr. Hptm., Hanau Ehrlich, Hr. Reg.-Assessor, Kassel Eckmeyer, Hr. Kfm. m. Fr. Köln Eimer, Hr. Kfm., Heidelberg Eschenauer, Hr. Fabr., Nassau Essen, Hr. Kfm., Frankfurt Falkenberg, Frl., Hofheim Flichter, Hr. Dr. med., Neu-Isenburg, Sanat. Friedrichsruhe Fobbe, Frl., Hannover Foerster, Hr., Bornim Gautsche, Hr., Pirnausens Genehin, Fr. Dr., Oberingelheim Golomb, Hr. Kfm., Mannheim von Gülpen, Hr., Worms Hasselbach, Kind, Albig Hertz, Hr. Kfm., Köln Hessen, Fr., Gölitz Hirsch, Fr., Köln Hoffmann, Hr. Major, Höhler, Hr., Hörn, Hr. m. Fr., Frankfurt Hoesch-Feldhammer, Fr., Neubabelsberg Huck, Hr. Kfm. m. Fr., Köln Jost, Frl., Holzappel Josten, Hr. m. Fr., M.-Gladbach Kalkoff, Hr. Kfm., Bonn	Rose Hospiz z. hl. Geist Alteassaal Rheinischer Hof Wiesbadener Hof Zum Erbprinzen Pariser Hof Haus Dambachthal Europäischer Hof Europäischer Hof Hospiz z. hl. Geist Metropole u. Monopol Nassauer Hof Zur Stadt Biebrich Metropole u. Monopol Taunus-Hotel Zum neuen Adler Zur Stadt Biebrich Burghof Hotel Vogel Pension Schmidt Sanat. Friedrichsruhe Haus Dambachthal Europäischer Hof Zur Sonne Cordan Zum Falken Rose Augenheilanstalt Wiesbadener Hof Gasthof Krug Nassauer Hof Quisisana Zur Sonne Hotel Vogel Kaiserhof Zum neuen Adler Gasthof Krug Rose Taunus-Hotel	Kaufmann, Hr., Köln-Ehrenfeld Koch, Hr. Insp., Kreuznach Krause, Hr. Bergwerksbes., Weilburg, Kroll, Frl., Hagen i. W. Lauer, Frl., Frankfurt Lamm, Hr. Ziegeleibes., Heddernheim Lehmann, Fr., Berlin Lenko, Hr. Leutn., Leopold, Hr. Oberstabsarzt m. Fr., Frankfurt, Villa Frank Leuffen, Hr. Gutsbes., Metz Lex, Hr., Bingen Leykauff, Hr. m. Fr., Löffmann, Hr. Kfm., Köln-Lindenthal, Sanat. Dietsenmühle Lippert, Hr. K. u. K. Oberst, Wien Lutz Fr., Frankfurt	Zur Stadt Biebrich Zum Erbprinzen Hotel Adler Badhaus Hospiz z. hl. Geist Zum Falken Hotel Adler Badhaus Taunus-Hotel Gasthof Krug Villa Frank Gasthof Krug Zum Erbprinzen Bellevue Sanat. Dietsenmühle Hessischer Hof Hotel Vogel	Ruppert, Hr. Kfm., Zella Salfeld, Hr. Fabr. Apotheker Dr., Mainz Schäfer, Kind, Dauborn Schaepe, Frl., Bad Oeynhausen Schaumberger, Hr. m. Begl., Hamburg Schild, Hr., Nastätten Schills, Hr., Köln Schlesinger, Hr. Rittergutsbes. m. Fr., Kl.-Kruttschen Schmitz, Hr. Fabr., Berlin Schmidt, Hr. Karlsruhe Schmitt, Hr. m. Sohn, Schnell, Kind, Norken Schoenfeld, Hr. Direktor, Weilburg Schönfelder, Hr., Saarlouis Schwarz, Hr. Kfm. m. Fr., Stettin Spangenthal, Hr. Fabr., Spangenberg Spangenthal, Hr. Kfm. m. Fr., Frankfurt	Gasthof Palast Augenheilanstalt Schwalbacherstr. Wiesbaden Zur Gasthof Schwarze Haus Fliegen Hotel Augenheilanstalt Wiesbaden Zur Zum neuen Rosa	Stern, Hr. Kfm., Fürth Stiefelwagen, Fr., Ränderoth Strömsdorfer, Hr., Nürnberg Struck, Hr. Dr. med., Lübeck Struck, Hr. Leutn. Lübeck Stupp, Hr. Kfm., Rodenkirchen Sturm, Frl., Weiler Thomas, Hr. Hptm., Oppeln Ufers, Fr., Hannover Vogelsang, Hr. Fabr. m. Fr., Dülken Vowinkel, Fr., Krefeld Wagner, Hr., Steckenroth Wahlmann, Hr. Oberarzt Dr. med., Eichberg Waltheim, Hr. Oberst, Nürnberg Weissenfeld, Hr. Fabr. m. Fr., Remscheid Wendt, Hr. Kfm., Eggesin Wielhold, Hr. Kfm. m. Fr., Bochelt Wollmann, Hr. Kfm. m. Fr., Köln Zimmermann, Hr. Kfm. m. Fr., Worms Zimmermann-Schiff, Frl. Pianistin, München Hotel Adler
---	---	--	--	---	--	---

Jeder Fremde liest das „Badeblatt“.

hoffentlich auch als Dichter bald der Platz zuteil wird, der ihm kraft seiner Bedeutung zukommt.

H. G.

Die Witwe von Ephesus.

Früher fuhr ich jeden Nachmittag mit der Vorortbahn in die Stadt. Auf der Fahrt wurde rechts vom Gleis für wenige Sekunden zwischen Häusern ein Stück Friedhof sichtbar, mit Blumengräbern und Grabmonumenten. Auf einer neuen Grabparzelle war täglich eine schwarzgekleidete Frauengestalt zu sehen, die mit Schaufel, Harke und Giesskanne arbeitete, den Efeu aufband, die Sträucher beschneidete oder Blumen pflanzte. Es

war offenbar eine Witwe, die ihren Mann dort begraben hatte. Nach einiger Zeit tauchte auf dem Grabgrundstück nebenan ein Mann gesetzten Alters auf, der, wie es schien, das Grab seiner gestorbenen Frau pflegte und mit der Nachbarin an Sorglichkeit und Liebe wetteiferte. Zuerst blieb jeder für sich. Eines Tages aber, als der Zug vorüberfuhr, sah ich die beiden Leidtragenden über den niedrigen Erdwall weg miteinander sprechen. Einige Tage später — es war ein heisser Sommer — fuhr mein Zug gerade vorbei, als der Mann der Frau ein gefülltes Weissbierglas hinüberreichte und sie zum Trinken einlud. Und wieder nach einigen Tagen hatte der Mann seinen Rock beim Arbeiten ausgezogen, er plauderte schon vertraulich heiter mit der Nachbarin, und die Grosse Weisse stand zwischen beiden auf dem

kleinen Grenzwall, wie ein gemeinsamer Besitzer, aber mit Himberschuss. Und dann kam ein Tag, der Witwer hinübergewandert war zur Witwe und sie ihm alle Herrlichkeiten ihres Grabgartens mit rötendem Eifer zeigte. Noch eine kurze Zeit, und sah die beiden Trauern in dem Gärtchen auf einem Bänkchen vor dem Leichenstein nebeneinander sitzen, Hand in Hand, sich verliebt anschend und auseinanderfahrend, als der Zug vorüberrollte. blieben die Gärtchen leer. Die Blumen vertrockneten auf den Wegen wuchs Gras und der Efeu überdeckte die Namen der Toten.

(Aus „Lehrhafte Anekdoten“ von Karl Schöffler, Voss, Ztg.)

Nr. 33.

11 1/2 Uhr: ...
4 Uhr: Ab...
8 Uhr im A...
Leitung: H...
O...
Kind...
Die Ein...
bei Begin...
den durch...
4 und 8 Uh...
4 Uhr: Ab...
8 Uhr im A...
Wollen
Das...
Wir...
schlagen
Am
6. Jah...
Die Anmel...
Schulen wer...
bruar cr. von...
1. Heilgym...
straße 7,
11 bis 1...
2. Oberree...
Zeit vor...
dortföb...
3. Lyzeum...
Mühlga...
Dienstags...
Donners...
bis 11 1/2...
4. Lyzeum...
Diensta...
Donner...
entgegenom...
Borjuzen...
Smpf- bzw...
Wiesbaden...
Sinder, me...
städtischen...
bei den Her...
Aufgenom...
1. in die 9...
1918 das sech...
Schulpflicht...
finden, wenn...
sechste Lebens...
liche Entwick...
2. in die 1...
drei bzw. vier...
Es sind zu...
1. in der...
Wäbchen des...
Schulbezirks...
straße bis zur...
die Westend...
Platter Stra...
2. in der 9...
und Mädchen...
Westendstraße...
Blücherstraße...
und die Schier...
3. in der 1...
Wäbchen des...
nichts läuft...
und durch die...
4. in der...
Knaben und...
5. in der 9...
hen, die fühl...
Blücherstraße...
davon, sowie...
steiner Stra...
Für Entge...
Netoren von...

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Vorstellungen.

Sonntag, den 3. Februar.

11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Carl Sehuricht, Städtischer Musikdirektor.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

Montag, den 4. Februar.

4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Dienstag, den 5. Februar.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8 Uhr im Abonnement:

Johann Strauss-Abend.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Mittwoch, den 6. Februar.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.
8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Kammerkonzert.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

Donnerstag, den 7. Februar.

4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 8. Februar.

4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
8 Uhr im Abonnement:
Deutscher Opern-Abend.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Samstag, den 9. Februar.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 10. Februar.

11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, Städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.
8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
(Anderungen vorbehalten).

Städtische Kurverwaltung.

Wollen Sie einen greifbaren Erfolg?

Das wirksamste Insertionsorgan ist das „Wiesbadener Badoblat“. Es wird als alleiniges Konzert- und Veranstaltungsprogramm im Kurhaus und am Kochbrunnen verkauft und liegt in allen besseren Hotels, Restaurationen, Kaffees, Pensionen, Sanatorien usw. auf.

Wir gehen Ihnen gerne mit praktischen Rat-schlägen und Ausarbeitungen zur Hand.

Suchen Sie einen Kurgast?

Das „Wiesbadener Badoblat“ ist die einzige Zeitung, welche die amtliche Fremdenliste enthält.
Preis der Einzelnummer:
Wochentags 10 Pfg., Sonntags 30 Pfg.

MODELL-KLEIDER
STRASSENKLEIDER NACHMITTAGSKLEIDER
FRÜHJAHR 1918

J. BACHARACH
HOPLIEFERANT
Webergasse 4

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden
Amtliche Veröffentlichungen.

6. Jahrgang Nr. 20.

Samstag, den 2. Februar 1918.

6. Jahrgang Nr. 20.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen höheren Schulen werden von Montag, den 4. bis Samstag, den 9. Februar cr. von den Direktoren, und zwar:

- 1. Realgymnasium mit Realschule und Vorschule, Oranienstraße 7, in der Zeit vom 4. bis 9. Februar, vormittags 11 bis 12 Uhr in der Oberrealschule am Fieterring.
2. Oberrealschule mit Vorschule, am Fieterring, in der Zeit vom 4. bis 9. Februar, vormittags 11 bis 12 Uhr dortselbst.
3. Lyzeum I und Studienanstalt, am Schloßplatz, Eingang Bühlgasse, in der Zeit vom 4. bis 9. Februar, Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 bis 4 Uhr und Donnerstag, Freitag und Samstag vormittags 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr.
4. Lyzeum II, Oberlyzeum und Seminar-Nachschule, Wölselplatz, in der Zeit vom 4. bis 9. Februar, Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags 4 bis 5 Uhr und Donnerstag, Freitag und Samstag 11 bis 12 Uhr.

Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Impf- bzw. Wiederimpfzettel.
Wiesbaden, den 26. Januar 1918.
Kuratorium der städtischen höheren Schulen.

Bekanntmachung.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 9. Februar bei den Herren Direktoren anzumelden.

- Aufgenommen werden:
1. in die 9. (unterste) Klasse Kinder, die bis zum 31. März 1918 das sechste Lebensjahr vollendet haben, Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen;
2. in die 6. bzw. 5. Klasse Kinder, die eine Volksschule drei bzw. vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.
Es sind zu melden:
1. in der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft im Süden durch die Bleich- und Blücherstraße bis zur Scharnhorststraße, durch diese und dann durch die Westendstraße, im Osten durch die Schwalbacher- und Platter Straße und im Norden durch die Ludwigstraße;
2. in der Mittelschule an der Blumenthalstraße die Knaben und Mädchen des westlichen Stadtteils, begrenzt durch die Westendstraße bis zur Scharnhorststraße, durch diese, durch die Blücherstraße, den Bismarckring, den Kaiser-Friedrichring und die Schiersteiner Straße;
3. in der Mittelschule an der Stifftstraße die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Michaelsberg, über den Marktplatz und durch die Rufensstraße;
4. in der Mittelschule an der Luifenstraße diejenigen Knaben und
5. in der Mittelschule an der Rheinstraße diejenigen Mädchen, die südlich der Museumstraße, des Michaelsberges, der Bleichstraße, in den Häusern Bismarckring 1-23 und östlich davon, sowie östlich des Kaiser-Friedrich-Rings und der Schiersteiner Straße wohnen.
Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Freitag, den 1. bis Mittwoch, den 9. Februar

ds. J. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11-12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2 bis 4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Die Anmeldungen für die Mittelschule an der Adrinstraße haben bei Herrn Rektor Victor im Gebäude der Mittelschule am Niederberg, 1. Stock, und für die Mittelschule an der Luifenstraße im Gebäude des Lyzeums I am Schloßplatz zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Nach dem Erlaß des Unterrichtsministers vom 10. April 1911 sind folgende Berechtigungen für Schüler und Schülerinnen der Mittelschule vereinbart worden:

- 1. zur Ablegung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige vor Vollendung des 17. Lebensjahres, wenn sie sich am Unterricht in einer zweiten fremden Sprache beteiligt haben;
2. als Anwärter zum mittleren Post- und Telegraphendienst;
3. in die Vorklassen der höheren Maschinenbauerschulen zu Köln und Posen;
4. in die 5. Klasse der höheren Maschinenbauerschulen, wenn sie sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben;
5. in die 2. Klasse der Präparandenanstalten;
6. zum Besuche der staatlichen höheren Gärtnerlehranstalten;
7. zum Bürodienst in der Mehrzahl aller Städte der Provinzen.

Für den Besuch der Landwirtschafts- und Fortbildungsschulen für die Laufbahn des Forstschulpflichtigen, sowie für die Stellung eines mittleren technischen Beamten in der Weinbauverwaltung erhalten sie ähnliche Berechtigungen, wie sie die Schüler höherer Lehranstalten besitzen.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer vollentwickelten Mädchennittelschule dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zur Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der weiblichen Hauswirtschaftskunde.

In Wiesbaden befreit ferner das Reifezeugnis der 9stufigen Mittelschule von der ersten Jahresklasse der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Fortbildungsschule.
Wiesbaden, den 26. Januar 1918.

Städtische Schuldeputation.

J. A. Dr. Müller.

Bekanntmachung.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April ds. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1918 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1918 das sechste Lebensjahr vollendet haben.
Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1918 das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Es sind anzumelden:
1. in der Schule am Untenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteiner Straße, den Kaiser-Friedrich-Ring, die

untere Dohheimer-, Schwalbacher-, die untere Rheinstraße und die Nikolastraße;

2. in der Schule an der Lorcher Straße die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schiersteiner Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Dohheimer- und Klarenthaler Straße;

3. in der Schule am Blücherplatz die Knaben und in der Schule an der Bleichstraße die Mädchen des westlichen Stadtviertels. Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Klarenthaler-, Dohheimer-, Hellmund-, hintere Wehri-, Seeroben- und Karstraße;

4. in der Schule an der Kastellstraße die Kinder, welche nordöstlich der Kar- und Seerobenstraße, nördlich der hinteren Wehristraße, in der oberen Waldramstraße, nördlich der Emserstraße, Schwalbacher Straße 33 bis Ende, Adlerstraße 43-71 und 44-62 und in der Kellerstraße wohnen, ferner die Mädchen aus Schachtstraße 1-27, Adlerstraße 1-42, Römerberg 21-39 und 24-39, Röderstraße 1-14 und der Feldstraße;

5. in der Schule an der Lehrstraße die Kinder aus der Sonnenberger Straße, Webergasse, Schachtstraße 29-33, 28-30, Römerberg 1-19, 2-22, Steingasse, Röderstraße 15-41, 16-36, der Weilstraße, Stifftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteile; außerdem die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße 1-42;

6. in dem Schulhause Schulberg 12 die Kinder, welche östlich der Schwalbacher Straße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße, und südlich der Sonnenberger Straße, der Wehri- und Schachtstraße wohnen. Außerdem umfaßt dieser Schulbezirk den Teil des Wehriplatzes, der von der Emser-, Hellmund-, Bleich- und Schwalbacher Straße eingeschlossen wird; ferner das Häuserviertel zwischen Schwalbacher-, Dohheimer-, Hellmund- und Bleichstraße;

7. in der Schule an der Mainzer Landstraße endlich die Kinder, die im südlichen Stadtteile zwischen der Frankfurterstraße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen entgegen:

Für die Knabenvolksschule am Untenbergplatz: Herr Rektor Jung zurzeit Volksschule am Schulberg, 1. Stock.

Für die Mädchenvolksschule am Untenbergplatz: Herr Lehrer Bahler zurzeit Volksschule an der Bleichstraße, Erdgeschoss Zimmer 4.

Für die Knabenvolksschule an der Lorcher Straße: Herr Lehrer D. Schaub, zurzeit Mittelschule a. d. Blumenthalstr. 1. St.

Für die Mädchenvolksschule an der Lorcher Straße: Herr Rektor Breidenstein, zurzeit Lyzeum II am Wölselplatz.

Für die Volksschule am Wölselplatz: Herr Rektor Gross zurzeit Volksschule a. d. Bahnstraße.

Für die Volksschule a. d. Kahlstraße: Herr Rektor Wäradobler an der Lehrstr.: Herr Rektor Jäger zurzeit Volksschule a. d. Kahlstr. an der Bleichstraße: Herr Rektor Kold am Schulberg: Herr Rektor Ohms

Für die Volksschule an der Mainzer Landstraße erfolgen die Anmeldungen am Samstag, den 9. Februar l. J., vormittags von 11-12 Uhr, in der Schule bei Herrn Lehrer Schöngen. Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1918.

Städtische Schuldeputation.

J. A. Dr. Müller.

Abonnements-Kon...
orchester.
ner, Städtischer
er.
C. M. v. W...
L. Delibes...
u. 6 Joh. Brah...
hen,
F. v. Blon...
W. A. Me...
F. Chopin...
bert
G. Meyer...
den-
W. Steidle...
rtz
Langgasse 20
musik (mit Benutzung...
olksliedern) von...
rich Spangenberg...
Mittlere Preise.
ng 6 1/2 Uhr. Anfang...
e gegen 10 Uhr.
ON-Theat...
lassige Lichtspiele...
1031. Kirchg...
Kur drei Tage!
Erstaufführung.
die ins Dunkle füh...
ches Sensationsspiel...
s Chrisander...
e Liebe nicht wär...
Lustspiel. 2 A...
mnis der Familie T...
Diana. 2 A...
Donautal, Nat...
Gute Musik.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Jeder im Reichsgebiete wohnhafte männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, der das 17. Lebensjahr vollendet, hat sich spätestens 2 Wochen nach diesem Zeitpunkt bei dem Einberufungsausschuss seines Wohn- oder Aufenthaltsorts zur Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen zu melden.

Zu gleichem Zwecke hat sich jeder männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, der noch dem 20. Dezember 1917 seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in das Reichsgebiet verlegt, bei demselben Ausschuss zu melden, sofern er nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehört.

Die Meldung kann persönlich oder schriftlich erfolgen. Die schriftliche Meldung geschieht durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten vorgezeichneten Meldeform an den Einberufungsausschuss des Wohn- oder Aufenthaltsorts oder durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten vorgezeichneten Meldeform in offener, an den Einberufungsausschuss adressierter, unfrankierter Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Ausbändigung des ausgefüllten und gestempelten Meldebefähigung. Diese Befähigung ist sorgfältig aufzubewahren.

Die Leiter von öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) werden auf die Vorschriften des § 5, des § 8 Abs. 4, des § 15 und des § 16 Abs. 2 der Verordnung hingewiesen.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann vom Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Gegen die Festsetzung der Strafe findet Beschwerde an die beim Kriegsamte in Berlin No. 7, Friedrichstraße 100, errichtete Zentralstelle statt; die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird bestraft, wer in einer Meldung wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Wiesbaden, den 14. Januar 1918. 984 I

Der f. Polizei-Direktor: von Heimburg.

Achtung Scharfschützen.

Am 6., 13., 19., 20., 21. und 27. Februar 1918 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Edmütiges Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich König-Weg, Idelnerstraße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselfeld), Weg Kesselfeld, Fischgraben zur Platterstraße, Zuffelsgrabenweg bis zur Reichweishöhle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 29. Januar 1918. 927

Garnisonkommando.

Abgabe von Ferkeln.

Auf Grund der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) und vom 1. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) in Verbindung mit der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 21. August 1916 in der Fassung vom 19. Oktober 1917 (R. G. Bl. S. 949) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet: Ziffer III der Bekanntmachung vom 2. November 1917 (R. G. Bl. S. 1287) wird aufgehoben, an deren Stelle treten folgende Vorschriften:

Die bisherige Freigabe von Ferkeln bis 15 kg Lebendgewicht zur Schlachtung wird aufgehoben, ebenso die marktsfreie Abgabe des Ferkelfleisches. Von jetzt ab unterliegen die Schlachtungen von Ferkeln und die Verwendung von Ferkelfleisch wieder den allgemeinen Bestimmungen der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 (R. G. Bl. S. 949). Hiernach darf die Schlachtung von Ferkeln nur auf Grund der vorgezeichneten Schlachtgenehmigung des Kommunalverbandes erfolgen. Das Ferkelfleisch wird zum vollen Gewicht auf die Fleischarten anzurechnen.

Ferkel bis zu 15 kg Lebendgewicht dürfen in gleicher Weise wie Auserfchweine bis zu 25 kg Lebendgewicht (Ziffer II der Bekanntmachung vom 2. November 1917) ohne besondere Genehmigung zu Zucht- oder Mastzwecken an Landwirte oder Selbstverarbeiter verkauft werden. Soweit sie nicht nachweislich zu Zucht- oder Mastzwecken verkauft werden, müssen sie an die Mitglieder des Viehhändlerverbandes veräußert werden, welche sie den Kreisamtsstellen des Viehhändlerverbandes zuführen haben. Die Ferkel dürfen auch unmittelbar an die Kreisamtsstellen des Viehhändlerverbandes veräußert werden.

Für Schlachtferkel bis zu 15 kg Lebendgewicht wird der Höchstpreis ab Stall auf 1,10 M für 1/4 kg Lebendgewicht festgesetzt.

Vorstehende Bestimmungen treten mit der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1918. 928

Der Magistrat.

Die städt. öffentliche Postkammer in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. Sept. bis einschl. 15. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen im Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 7. September 1917. 483

Städtisches Witzteam.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 28. Januar an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorab bestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumverein überwiesen.

- Westermanns Monatshefte. Jahrg. 59. T. 1, 2. Braunschweig 1914, 1915. Nord und Süd. Bd. 161-164. Leipzig 1914, 1915. Katechismus der christlichen Lehre i. d. evangelisch-protest. Kirche insbesondere in Rheinl. A. 7. Wiesbaden 1916. Kapstein, Th., Das moderne Christentum. Berlin 1906. Mosapp, H., Reformations-Jubiläum. Berlin 1917.

- Scholz, H., Was wir der Reformation zu verdanken haben. Berlin 1917. Willburger, A., Die Konstanzer Bischöfe und die Glaubensspaltung. Münster 1917. Viebahn, G. v., Siege der Gnade. Barmen 1914. Kesa, F., Jesus der Christus. Leipzig 1907. Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus. Jahrg. 57-58. Stuttgart 1915, 1916. Dekorative Kunst. Bd. 24. München 1916. Kunstgewerbeblatt. Neue Folge. Bd. 27. Leipzig 1916. Jahrbuch des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts. Bd. 30. Berlin 1915. Die Kunst für Alle. Jahrg. 31. München 1916. Neureuther, E., Ranzzeichnungen um Dichtungen der deutschen Klassiker. T. 1, 2. München 1832. Die Wohlfahrts-Einrichtungen der Deutschen Reichs-Post- u. Telegraphenverwaltung. Berlin 1878. Gesch. a. d. Nachlass d. Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kalle. Wolff, O., Die heutige Sozialdemokratie und der Staat. Berlin 1878. Gesch. ebendaher. Felsen, H., Das Buch des deutschen Arbeiters. Altenburg 1890. Barnum, Rud., Deutsche u. englische Industrie auf dem Weltmarkt. Eine handelsstatistische Untersuchung über das Jahr 1913. Jena 1916. Potthoff, H., Die Vertretung der Angestellten in Arbeitskammern. Jena 1905. Löll, L., Die Goldwährung. Würzburg 1885. Zur Aufklärung über die Währungsfrage. 11.-15. Taus. Berlin 1885. Schmitz, A., Die Bede in Kurköln. Freiburg 1912. Seyffardt, L. F., Die Reform des Armenwesens. Krefeld 1874. Gesch. a. d. Nachlass d. Herrn Geheimrat Prof. Dr. Kalle. Onaciu, v., Wirtschaftspolitisches Handbuch von Rumänien. Gotha 1917. Soziale Praxis u. Archiv f. Volkswohlfahrt. Jahrg. 26. München 1917. Preussisches Jahrbuch. Jahrg. 1-3. Berlin 1861-1863. Böhmer, J. H., Kurze Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten. Frankfurt a. M. 1732. Überwiesen v. Landesmuseum. Seuffert, L., Deutsches Konkursprozessrecht. Leipzig 1899. Gesch. v. einem Ungenannten. Müller, W., Verzeichnis hessischer Weistümer. Darmstadt 1916. Jäger, Kommentar zur Konkursordnung. A. 5. Bd. 1, 2. Berlin 1914-1916. Löwe, Strafprozessordnung f. d. deutsche Reich. A. 14. Berlin 1914. Stein, Die Zivilprozessordnung f. d. deutsche Reich. A. 11. Bd. 1, 2. Tübingen 1913. Claproth, D. J., Sammlung verschiedener gerichtlicher vollständiger Acten zum Gebrauch practischer Vorlesungen. Göttingen 1781. Gesch. v. Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell. Lappe, J., Das Recht des Hofes zu Gahmen. Dortmund 1910. Tomasehek, J. A., Recht und Verfassung der Markgrafschaft Mähren im 15. Jahrhundert. Brünn 1863. Pütter, J. St., Elementa juris germanici moderni hodierni. Goett. 1748. Zorn, Ph., Die deutsche Reichsverfassung. A. 2. Leipzig 1913. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Liesegang. Springer, Rud., Mehrheits- oder Volksvertretung? Wien 1904. Wurmband, N., Die rechtliche Stellung Bosniens und der Herzegovina. Leipzig 1915. Moser, J. J., Tractat von der Lehre der heutigen Staatsverfassung von Teutschland. Frankfurt 1732. Gesch. v. Fräulein Vigelius. Pütter, J. St., Primae lineae juris privati principum specia. Germaniae. Ed. 3. Göttingen 1789. Gesch. v. derselben. Birt, Th., Die Germanen. München 1917. Steinbrecht, C., Schloss Marienburg i. Pr. A. 8. Berlin 1905. Jäckh, E., Deutschland im Orient nach dem Balkankrieg. München 1913. Esmarch, Über den bevorstehenden Frieden 1884. Lagarde, A. de u. M. Berger, Deutsche Kriegslieder. Leipzig 1914. Gesch. v. d. Königl. Universitätsbibliothek zu Göttingen. Kaerst, J., Studien zur Entwicklung und theoretischen Begründung der Monarchie im Altertum. München 1898. Kuntzel, G., Bismarck und Bayern in der Zeit der Reichsgründung. Frankfurt a. M. 1910. Sarmatus, Russland und Finnland. Berlin 1903. Peetz, A. v., Englands Rolle im nahen Orient. A. 3. Wien 1917. Bryan, W. J., Die englische Herrschaft in Indien. Berlin 1917. Perthes, O., Bundestag und deutsche National-Versammlung im Jahre 1848. Frankfurt a. M. 1913. Monatsblätter d. Gesellsch. f. Pommersche Geschichte. Jahrg. 29. Stettin 1915. Der historische Verein des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1909. Wittgen, W., Unter der Fahne Napoleons. Barmen 1900. Schneider, G., Die Tonindustrie des Westerwaldes. Limburg 1914. Laupus, Fr., 50 Spaziergänge und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung der Residenzstadt Wiesbaden. A. 4. Wiesbaden 1918. Zacher, A., Im Lande des Erdbebens. Vom Vesuv zum Atna. Stuttgart 1909. Graf, E., Deutscher Wein. Leipzig 1910. Deutsche Erde. Zeitschrift f. Deutschkunde. Jahrg. 13. Gotha 1914/15. Hübner, Geographisch-Statist. Tabellen. Berlin 1917. Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. Leipzig 1905. Eckardt, J. v., Lebenserinnerungen. Bd. 1, 2. Leipzig 1916. Bamberger, L., Joh. Conr. Seekatz. Heidelberg 1916. Possart, E. v., Erstrebtes und Erlebtes. Erinnerungen aus meiner Bühnentätigkeit. A. 4. Berlin 1916. Snell, Karl, Newton und die mechanische Naturwissenschaft. Dresden 1843. Eichendorff-Kalender, Jahrg. 9. München 1918. Vogel, Jul., Bramante u. Rafael. Leipzig 1910. Bäcker, J. R., Volksschauspiele aus Obersteiermark. Stuttgart 1915. Volbehr, Lu., Stephan Henleib. Leipzig 1902. François, L. v., Die letzte Reckenburgerin. Leipzig 1917. Arnim, G. v., Alt-Schottland. Weimar 1889. Günther, M. u. L., Die Töchter des Kommerzienrats. Schwerin 1885. Zimmermann, E. K. W., Lieder der Rose. Bad Nassau 1916. Hörber, Beschreibung d. hist. Festspiele zu Rothenburg. Rothenburg o. J.

- Hesekiel, G., Preussische Hoch-Sommer-Zeit. Berlin 1886. Seidel, H., Neues Glockenspiel. Leipzig 1893. Hirschfeld, G., Der Wirt von Veldeze. Berlin 1907. Huggenberger, A., Die Geschichte des Heinrich Lohmeyer. Leipzig 1916. Boy-Ed, Ida, Ein königlicher Kaufmann. 18. u. 19. Stuttgart 1916. Bürger, Elise, geb. Hahn, Gedichte. Hamburg 1812. Hey, Wilh., Gedichte. Berlin 1816. Rückert, H., Entwurf einer systematischen Darstellung des schlesischen Mundart im Mittelalter. Paderborn 1868. Bernhard [v. Sachsen-Meiningen], Kaiser Heinrich Meiningen 1868. Lienhard, F., Gedichte. A. 2. Stuttgart 1906. Byron, Works. 2 ed. Vol. 3-5. Leipzig 1868. Rosenthal, R. S., Das Meisterschafts-System. English-Lexikon o. J. Gesch. v. einem Ungenannten. Collins, Home dictionary of the english language. London o. J. Kingston, W., Peter the Whaler. London o. J. Tarouga, Ernst Graf Silva, Unsere Freiland-Landgebäude. Wien 1913. Zeitschrift f. Biologie. Bd. 66. München 1909. Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie. Bd. 62. Abt. Leipzig 1917. Ganswindt, A., Die Baumwolle und ihre Verarbeitung. Wien 1917. Berliner Architekturwelt. Jahrg. 10-11. Berlin 1908, 1909. Bonsmann, Th., Kurze Anleitung zum rationellen Gebrauch der Handelsdüngemittel. Neudamm 1898. Gesch. u. d. Nachlass d. Herrn Prof. B. Schulze. Deutsche Bäckerei in Belgien errichtet von der Bildungszentrale beim Generalgouvernement. Bäckerverzeichnis. Brüssel 1916. Gesch. v. Herrn Prof. Liesegang. Der Völkerkrieg. Bd. 15. Stuttgart 1917. Der Krieg 1914/1917. Herausg. v. D. Schöberl. T. 2. Leipzig 1917. Leitfaden f. den Unterricht in der Taktik u. d. Königl. Kriegsschulen. A. 10. Berlin 1898. Turnvorschritt f. d. berittenen Truppen. Berlin 1898. Gesch. a. d. Nachlass d. Herrn Oberleutnant Sieg. Bayer, Geschichte des Füsilier-Regiments v. Steinmetz. A. 6. Berlin o. J. Gesch. ebendaher. Exerzier-Reglement f. d. Feld-Artillerie. Berlin 1889. Gesch. ebendaher. Instruktion f. d. Kavalleristen über sein Verhalten in und außer dem Dienste. A. 47. Berlin 1898. Gesch. ebendaher. Johnston, H., Gesunder Menschenverstand in der wärtigen Politik. Berlin 1917. Bothe u. v. Klätte, Geschichte des Ulanen-Regiments Nr. 6. Berlin 1899. Müller-Meiningen, E., Diplomatie und Weltkrieg. Bd. 1, 2. Berlin 1917. Altmann, v., Das Kriegsspiel. Berlin 1908. Liebrecht u. Gerth, Die Kriegsbeschädigtenfürsorge. Jahrg. 1. Berlin 1916/17. Meyer-Ruegg, H., Kompendium der Frauenkränkheiten. Leipzig 1905. Gesch. a. d. Nachlass d. Herrn Dr. Salfeld. Jahresbericht über die Leistungen der Fortschritte a. d. Gebiet d. Neurologie u. Psychiatrie. Jahrg. 20. Berlin 1917. Wilbrand u. Saenger, Die Neurologie des Auges. Ein Handbuch f. Nerven- u. Augenärzte. Bd. 7. Wiesbaden 1917. Jahrbuch d. praktischen Medizin. Jahrg. 1906. Stuttgart 1906. Opitz, E., Deutsche Frauenheilkunde. Bd. 3. Wiesbaden 1917. Schaarshmidt, S., Therapia generalis. A. 2. Berlin 1755. Gesch. v. Herrn San.-Rat Dr. Meurer. Jahrbuch d. praktischen Medizin. Jahrg. 1907-1909. Stuttgart 1907-1909. Seifert, O. u. F. Müller, Taschenbuch d. medizinischen klinischen Diagnostik. A. 19. Wiesbaden 1917. Engel, St., Ernährung des Säuglings. Wiesbaden 1917. Triepel, H., Die anatomischen Namen. A. 6. Wiesbaden 1917. Therapeutische Wochenschrift. Jahrg. 3. Wien 1906, 1907. Vierteljahrsschrift f. gerichtliche Medizin. 3. Folge. Bd. 54, 55. Berlin 1917. Archiv f. Augenheilkunde. Bd. 82. Wiesbaden 1917. Kamen, L., Anleitung zur Durchführung bakteriologischer Untersuchungen. Wien 1903. Gesch. v. Herrn Sanitätsrat Dr. Prüssian. Koch, Rich., Die ärztliche Diagnose. Wiesbaden 1917. Anatomische Hefte. Abt. 1. Bd. 54. Wiesbaden 1917. Zentralblatt f. Röntgenstrahlen, Radiologie usw. Jahrg. 7. Wiesbaden 1916.

Wiesbadener Nachrichten.

Lebensmittelverteilung. Um auf eine zweckmäßige Zubereitung der Verteilungswaren hinzuwirken, werden von jetzt ab den Kolonialwarenläden Rückschlüsse für Suppenmehl, Bohnen und Kaffee-Erfrischung u. entgeltlich abgegeben. Wir möchten ferner darauf hinweisen, daß Kaffee-Erfrisch. 15. März d. J. ab unter Festsetzung von Höchstpreisen rationiert wird. Die Ware wird dann wohl, wie die Erfahrung zeigt, in anderen Gebieten gelebt hat, zunächst vom Markt verschwinden. Es dürfte sich daher empfehlen, von der jetzt noch bestehenden Bezugsmöglichkeit weitgehenden Gebrauch zu machen. Der Herr Gouverneur der Festung Mainz hat nachfolgende Bekanntmachungen veröffentlicht: Nr. Paga. 1500/11. K. R. A. betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. Paga. 1/10. 17. K. R. A. vom 23. Oktober 1917 betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn, Papierbindfäden sowie Meldepflicht über Papiergarnverwertung vom 1. Februar. - Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/11. K. R. A. betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/2. 17. K. R. A. vom 1. April 1917 betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und (Spinn- und Webverord.) vom 1. Februar 1918. - Bekanntmachung Nr. Paga. 1200/11. K. R. A. betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 700/11. K. R. A. vom 10. Juli 17, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarn und -bindfäden. 1. Februar 1918. (Sämtlich in der „Wiesbadener Ztg.“ 1. Februar, Worrenausgabe, Seite 6).

Verantwortlicher Schriftleiter: B. Müller, Wiesbaden.

Laure... Wi... Ku... Erscheint täg... Bezugspreis (eins... Mk. 3.-, für ein... innerhalb Deutsc... Nummern... Sch... Nr. 34... Gesells... Eingetroffene G... Ltn. Altmann-Fab... Stabsarzt Dr. Fah... (Darmstadt), Ltn... (Heidelberg), Ltn... bach (Quedlinbur... (Zehlendorf), Obli... Ulbrecht mit Gat... Gattin (Sigmaring... Aus... Für heute Sonn... ment ein Symphon... unter Leitung de... Jmer vorgesehen... Am Montag k... 8 Uhr im Kurhaus... Leitung des Herr... Kunstnach... - Kipnis-Test... im Zivilkasino ein... nisten statt. Dre... Hoftheaters, die t... ein feinkünstleris... für einen interess... Lieder von Mahl... singen, Herr Rot... Korngold, Reger u... Tester Gedichte... Trakel, Lichberg... - Kunstsalon... ausgestellt: Prof... dem schwedische... „Sandschiffe“ - „Letzte Sonne“ - „Brandung bei N... offener Tür“, „Blumen in blauer... „Birke“, „Im... „Meeresküste“... „Meine Frau... Erste... „Der Titel sa... Frau gepisackt... von diesem gesch... wirklich einen n... erlauben will, d... Künstlerin, zur E... sucht natürlich... Heldin gedachte... stellers, teilzunehr... zu begleiten - a... nicht bekannt. I... ihr leer und lang... lässt die Flügel h... als Salonlöwin... klammert sich an... Erfolg, an dem F... er schreibt die... kommt auch zur A... Vertreterin fehlt... als Verfasser kenn... Autors spielt inz... Dichters mit fre... dabei des Autors... einen Bombenerf... beide - - - - - Einen freundli... fasser Alfred Möll... errungen, das si... nicht schwer ger... schicklichkeit sind... sind gut gezeichn... unterhält man sich... Künstlere ganz